

Peter Mollet

Über zwanzig Jahre lang hat sich der Kölner Künstler Peter Mollet mit Collagetechniken auseinandergesetzt. Die Werke, die von Ende der 1960er- bis Anfang der 1990er-Jahre entstanden sind, zeigen einen neugierigen, verspielten, zweifelnden und immer wieder neue Wege gehenden Bildkomponisten.

Als Sohn eines Schweizer Ingenieurs und einer siebenbürgischen Lehrerin kam Peter Mollet 1937 in Kronstadt/Braşov (Rumänien) zur Welt. Mit neun Jahren übersiedelte er mit seinen Eltern und den beiden älteren Schwestern in die Schweiz. In Zürich besuchte er die Handelsschule und belegte den Violinkurs am Konservatorium. Mit 22 Jahren wechselte er zur darstellenden Kunst und bestand die Aufnahmeprüfung an der Otto-Falckenberg-Schule bei den Münchener Kammerspielen. Nach erfolgreichem Abschluss spielte Peter Mollet auf verschiedenen deutschsprachigen Bühnen, unter anderem in St. Gallen und in Köln. Ab Mitte der 1960er-Jahre reduzierte er die Schauspielerei und widmete sich mehr und mehr, ab 1972 dann ausschließlich der bildenden Kunst.

Von Anfang an war es die Collage, die ihn in ihren Bann schlug. In seinen frühen Werken treffen die Protagonisten der Zeitschriftenillustrationen in unerwarteter, spielerischer Weise aufeinander. Körper, Architekturelemente, Strukturen gruppieren sich zu spannungsvollen Kompositionen zwischen Intimität und Pop Art. Zu Schere und Leim gesellten sich bald der Pinsel und eine Vielzahl von Materialien, mit denen der Autodidakt experimentierte. In den Einladungen zu seinen Ausstellungen betitelte er sein Schaffen mit „Collage und Mischtechnik“. Hinter dieser bescheidenen Bezeichnung verbarg sich ein äußerst vielgestaltiges Werk in den unterschiedlichsten Formaten, von zarten Miniaturen bis zu wandfüllenden Arbeiten.

Nach einem vierjährigen Aufenthalt in Saarbrücken ließ sich Peter Mollet 1969 mit seinem Lebenspartner in Köln nieder und wurde Mitglied des Bundesverbands Bildender Künstler. Er stellte regelmäßig in Deutschland aus, zeigte überdies seine Werke aber auch in mehreren Galerien der Schweiz, in Rom, Athen und in Puebla/Mexico.

Erste Hälfte der 1990er-Jahre reduzierte Peter Mollet notgedrungen seine künstlerischen Aktivitäten. In seinen letzten zwanzig Lebensjahren kämpfte er mit zahlreichen Erkrankungen. Trotzdem engagierte er sich weiterhin mit einer einmaligen humorvollen und verbindlichen Herzlichkeit für die Pflege seiner auf den ganzen Erdball verteilten Freundschaften. Er starb 2011 in Köln.

Das Werk Peter Mollets durchlaufen sehr unterschiedliche formale und motivische Stränge. Dem Spielerischen, Bunten stehen abstrakte Kompositionen in düsteren Farbtönen gegenüber. Ein größerer Bilderreigen weckt Assoziationen zu Stadtansichten. Ein anderes immer wiederkehrendes Motiv sind Körper, oftmals fragmentiert und neu zusammengesetzt, organische Formen, die eine Interpretation zulassen, aber nicht aufzwingen. Die Werke tragen keine Titel und sind zum Teil nicht einmal signiert. Die Entscheidung über Oben und Unten gehört zu den kuratorischen Herausforderungen einer Ausstellung.

Zum ersten Mal seit 1990 sind Peter Mollets Bilder im Oktober 2014 in Köln wieder zu sehen. Die Ausstellung „Peter Mollet – Collage Décollage“ zeigt einen Querschnitt durch den Nachlass des Künstlers. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Einzelausstellungen

1972	Köln	Kunstkaleidoskop
1974	München	Autorenbuchhandlung – mit einer Lesung von Günter Kunert
1976	Kilchberg/Zürich	C. F. Meyer-Haus – mit einer Lesung von Ludwig Harig
1978	Rom	Accademia di Romania
1979	Wuppertal	Galerie roof, Barockschloss Lüntenberg
1979	Köln	Dresdner Bank, Filiale Refrath – mit einer Lesung von Huguette Meyer-David
1980	Puebla/Mexiko	Französisches Kulturinstitut
1980	Düsseldorf	Siemens-Stiftung
1982	Zürich	Galerie Poseidon
1982	Athen	Galerie Evgeni
1982	Lengnau (Aargau)/Schweiz	art room r. oppenheim
1982	Saarbrücken	Galerie am Homburg – mit einer Lesung von Ludwig Harig
1982	Bonn	Galerie Brigitte Suliak
1983	Köln	Grafisches Kabinett der Bücherstube am Dom
1984	Bonn	Galerie Brigitte Suliak
1985	Sinzig	Galerie im Zehnthof
1985	Lengnau (Aargau)/Schweiz	art room r. oppenheim

Gemeinschaftsausstellungen

1973	Köln	Künstlervereinigung Rodenkirchener Künstler
1974	Köln	Künstlervereinigung Rodenkirchener Künstler
1974	Bern	Galerie small-size
1974	Grenchen/Schweiz	Galerie Toni Brechbühl
1975	Köln	Architekturcenter Krausz-Watrin, Gut Schillingsrott
1976	Köln	Kunsthhaus am Museum Carola van Ham
1977	Köln	Galerie Sieger
1979	Köln	Galerie Sieger
1979	Losheim-Scheid/Eifel	Galerie Birkenhof

1980	Zürich	Galerie Maurer
1982	Wiesbaden	Villa Clementine – Siebenbürgische Kulturtag
1983	Köln	Theater am Dom – Scene Schweiz
1987	Mannheim	Bank für Gemeinwirtschaft – Siebenbürgische Kulturtag